

Vorsitzender Gräf begrüßt Herrn Schaumburg, der mit der Erstellung eines Energiekonzeptes beauftragt wurde und heute für Fragen seitens der Ausschussmitglieder zur Verfügung steht.

Frau Miethke führt aus, dass Herr Schaumburg an der Fraktionssitzung teilgenommen habe und dort bereits alle offenen Fragen beantwortet hat.

Herr Kemmler erläutert, dass die FDP-Fraktion nach eingehender Beratung eine zentrale Lösung befürwortet. Damit verbunden sei die Hoffnung, dass regionale Rohstoffvorräte genutzt werden können und daraus auch die regionale Forst- und Bauwirtschaft ihren Nutzen ziehen kann. Er bittet den Planer um Erläuterung, wie eine bauliche Gestaltung unter Berücksichtigung des „Regionale 2010“- Projekts aussehen würde. Weiter hinterfragt er die Dimensionierung der Heizanlage, da in Zukunft evtl. noch andere gemeindliche Gebäude an diese Wärmeversorgung angeschlossen werden sollten.

Herr Schaumburg antwortet, dass er sich mit den Plänen der Regionale beschäftigt habe und hier keine Überschneidung sieht. Zum einen könnte das Gebäude der stark sanierungsbedürftigen Heizzentrale mit einer entsprechenden Fassadengestaltung aufgewertet und an die Pläne der Regionale 2010 angepasst werden. Zum anderen könnte das zusätzliche Bauwerk für den Bunker mit einem Wall angeschüttet werden, sodass dieses Gebäude nicht zu groß wirkt. Die Höhe dieses Bunkers sei ca. 3 m, wobei ein Teil dieses Gebäude in der Erde liegen wird.

Weiterhin erläutert Herr Schaumburg, dass die Anlage aus Wirtschaftlichkeitsgründen so dimensioniert wird, dass sie bis zu einer Außentemperatur von ca. 3 bis 5 °C allein die Gebäude beheizt. Bei niedrigeren Außentemperaturen würde mit einer Gasbrennwertanlage zugeheizt. Auf weitere Nachfrage von Herrn Kemmler betreffend der Finanzierung und möglicher Betreibermodelle führt Herr Schaumburg aus, dass es verschiedene Modelle hierzu gibt und diese noch beleuchtet werden müssten. Eine Errichtung durch Private bzw. Investoren scheint bedingt durch die schlechteren Kreditkonditionen gegenüber Kommunen nicht möglich zu sein. Zwar wäre die Betriebsführung der Anlage durch Dritte durchaus vorstellbar, jedoch müsse erst eine Wirtschaftlichkeitsberechnung erstellt werden, um konkretere Aussagen treffen zu können.

Herr Zielinski erklärt, dass sich seine Fraktion ebenfalls für die zentrale Lösung entscheiden wird. Er verweist auf das jüngste Hochwasser der Sieg und bittet um entsprechende Beachtung bei der Planung. Herr Schaumburg führt aus, dass der Bau einer solchen Anlage im Hochwassergebiet grundsätzlich möglich ist, jedoch gewisse Maßnahmen wie Auftriebssicherung etc. berücksichtigt werden müssen. In diesem Zusammenhang weist er darauf hin, dass diese Sicherungsmaßnahmen mit in die Kostenschätzung einfließen müssen.

Herr Rupprecht erklärt, dass sich seine Fraktion ebenfalls grundsätzlich für diese zentrale Lösung ausspricht, da dies sowohl ökologisch als auch finanziell ein guter Kompromiss ist.

Auch Herr Roßbach spricht sich im Namen seiner Fraktion für die zentrale Lösung aus.

Frau Miethke erläutert, dass auch die CDU-Fraktion die Variante der Holzhackschnitzelanlage favorisiert. Weiterhin führt sie aus, dass bei der Erstellung der Wirtschaftlichkeitsberechnung geprüft werden soll, ob die Gemeinde den zusätzlichen Aufwand des Betriebs der Anlage schultern kann oder welche Form der Zusammenarbeit möglich ist. Dies solle bei der nächsten Vorstellung mit erläutert werden.

Vorsitzender Gräf fasst zusammen, dass Konsens darüber besteht, eine Untersuchung über die Installation einer Holzhackschnitzelanlage in Verbindung mit ergänzender Heizkraft zu beauftragen. Diese soll eine Wirtschaftlichkeitsberechnung enthalten, aus der nicht nur die Investitionskosten hervorgehen, sondern auch die Unterhaltungskosten wie Personal-, Sachaufwand und Rohstoffkosten etc.. In einem nächsten Schritt sollte dann darüber nachgedacht werden, in welcher Betriebsform diese Anlage betrieben werden soll.

Beigeordneter Sterzenbach erläutert, dass es wichtig sei, erst einmal die Basisdaten zu wissen. Man stehe in engem Kontakt mit Herrn Schaumburg, so das man sich verwaltungsseitig die grundsätzlich denkbaren Betriebsformen überlegen kann und dann auch ansatzweise mit aufführt.

Herr Dr. Peeters hinterfragt die mögliche Trassenführung der Fernwärmeleitung und ob dies evtl. zu eigentumsrechtlichen Problemen führen könnte. Beigeordneter Sterzenbach antwortet, dass die

Brückenstraße eine gemeindeeigene Straße ist und somit, so weit man das ad hoc sagen könne, zusammenhängendes Gemeindeeigentum bestehe. Vorsitzender Gräf ergänzt, dass es zunächst darum geht, den Hauptkomplex (Gymnasium, Turnhalle, Schwimmbad) zu versorgen. Mit Abschluss der energetischen Maßnahmen in den einzelnen Gebäuden sollte die Chance aufrechterhalten bleiben, zusätzliche Gebäude an diese Anlage anzubinden.